



Sonntag, 9. November 2008

9. November 1938

Auch nach 70 Jahren ist kaum zu begreifen, was am 9. November 1938 geschah: Wie war es möglich, dass Synagogen in Deutschland und Österreich brannten und die meisten Christen dazu schwiegen?

Wieso fanden die wenigen mahnenden Stimmen kein Gehör, so dass die Juden schließlich in die Konzentrationslager getrieben wurden? Erst in der Nachkriegszeit besannen wir uns darauf, dass Gott an der Erwählung seines Volkes Israel festhält. Paulus mahnt in Römer 11,18: Rühmst du dich aber, so sollst du wissen, dass nicht du die Wurzel trägst, sondern die Wurzel trägt dich.

Am 9. November 2008 gedenken wir der unzähligen Opfer der Pogrome und der systematischen Vernichtung der europäischen Juden und bekennen die Schuld der Christen. Voller Dankbarkeit für die in den vergangenen Jahrzehnten gewachsenen Beziehungen lernen wir im jüdisch-christlichen Dialog das Verbindende zu schätzen und das Trennende zu achten. Die Erinnerung an die Reichspogromnacht mahnt uns, Antisemitismus zu bekämpfen und für Menschenwürde und Religionsfreiheit einzutreten. Dass wir am 9. November 1989 den Fall der Mauer erleben durften, sollte uns umso mehr motivieren, für Frieden und Versöhnung in unserem Land und in aller Welt zu wirken.

Bischofin Rosemarie Wenner

